



Das »Horizont Hospiz-Zentrum« als interkultureller Ort des Übergangs

Nach fast 25 Jahren geht ein Herzensprojekt in die Zielgerade

Für das stationäre Hospiz- und Palliativzentrum in der Singener Innenstadt geht es nun deutlich in die Zielgerade. Auf den 20. Juli dieses Jahres konnte nun der Eröffnungstermin durch die Trägergesellschaft »Horizont gGmbH« festgesetzt werden, bei dem das Zentrum sich mit einem »Tag

im August letzten Jahres Richtfest gefeiert werden konnte, nachdem der Bereich der Palliativ Care mit dem neuen Sitz beim Hospizverein Singen bereits seit Anfang letzten Jahres in der »Villa Wetzstein« eingezogen ist. Vor fast 25 Jahren, da waren Irmgard Schellhammer und der ehemalige Aacher Bürgermeis-



Der Spatenstich für den Umbau des Wetzstein-Areals konnte bereits im Oktober 2016 zunächst für den Umbau der Villa Wetzstein vollzogen werden. swb-Bild: Stadt Singen

der offenen Türe« vorstellen möchte. Die ersten Gäste werden höchstwahrscheinlich ab September 2019 hier ankommen können um Abschied zu nehmen von dieser Welt im Kreis von Familien, Angehörigen oder Freunden. Der Interkulturelle »Trauerort« im Außengelände des Grundstücks der ehemaligen Villa Wetzstein

ter und spätere Diakon die Hauptinitiatoren zur Gründung des Hospizvereins Singen-Hegau gewesen, der die Menschen bei der schweren Aufgabe unterstützen will, wenn es daran geht Abschied zu nehmen aus dem Leben, ob jung oder alt. Der Verein hat eine sehr starke Unterstützung gefunden, davon zeugen inzwi-



Im Juli 2017 wurde für den Neubau des stationären Hospizes in der Singener Innenstadt die Grundsteinlegung vollzogen. Im Bild die beiden Horizont-Geschäftsführer Wolfgang Heintschein und Christoph Grams mit Architekt Wolfgang Riede. swb-Bilder: of

kann dann voraussichtlich in einem weiteren Akt im Herbst diesen Jahres eingeweiht und in Betrieb genommen werden, berichtet Lisa Bammel, die für das »Horizont Hospiz- und Palliativzentrum« für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. Derzeit nimmt der Bau, für den

schen rund 600 Mitglieder, die hinter der Idee stehen, Leben eben bis zum letzten Moment lebenswert zu erhalten und die Begleitung durch bestens ausgebildete ehrenamtliche Kräfte mit Unterstützung durch ein professionelles Palliativnetzwerk.



Richtfest für den Neubau wurde im August 2018 gefeiert, damals wurde auch der Umbau des »Grünen Hauses« in Angriff genommen, der durch die anderen Geschosshöhen eine besondere Herausforderung ist.

Mehrere Anläufe

Die Idee eines stationären Hospizes war bei Irmgard Schellhammer schon sehr früh geboren worden, denn solche Einrichtungen gab und gibt es bislang erst wieder in Spaichingen oder in Friedrichshafen, was für die Patienten wie deren Angehörige mit einer ganzen Menge an Umständen verbunden ist. Doch bis zum nun gelegten Zielpunkt war der Weg lang. Ganz nahe schien das stationäre Hospiz schon einmal gekommen im Rahmen der Krankenhausfusion im Jahr 2012, als die Lösung entwickelt wurde, dass das Hospiz in der Nähe des Singener Klinikums in den dann ehemaligen Räumen der Dialysepraxis eingerichtet werden sollte und die Defizite aus den Behandlungskosten zudem aus den Erlösen der Bereitstellung der Klinikgebäude an den Gesundheitsverbund gehen sollten. Doch es kam in mehrfacher Hinsicht anders, nicht nur weil der Wert der Kliniken letztlich anders bewertet werden musste und die Erträge dadurch kleiner wurden, auch zeigten sich die Räume für die Idee von Hospiz, die hier bereits gereift war, nicht unbedingt als geeignet.

»Horizont« war die Lösung

Die Erkenntnis, dass es letztlich ein Hospiz für die Region sein sollte, dass auch von einer noch breiteren Basis getragen werden sollte, führte zu einer ganz neuen Vision. Und die hieß »Horizont«! Im April 2016 wurde die neue gemeinnützige Trägergesellschaft offiziell gegründet. Damit wurde eine Lösung für den ganzen Landkreis angestrebt und die Initiatoren hatten schon damals durchaus die Villa Wetzstein als möglichen Standort mitten in der Stadt im Blick. Die Villa war ein Erbstück für die Stadt, Pläne für ein Quartierszentrum und auch für eine Bebauung des Areals mit hochwertigem Wohnbau versandt. Freilich sollte diese Idee dann auch vom Rest des Landkreises getragen werden. Da gab es schon noch den »Kampf« mit der Stadt Radolfzell, die eine solche Einrichtung lieber auf der Mettnau bei ihrem Klinikstandort gesehen hätte. Die Idee des »Mittendrin im Leben« sitzt. Und was nun als Gebäude immer deutlicher entsteht, lässt diese Idee auch immer begreiflicher werden.

Erster Abschnitt in Betrieb

Der erste Bauabschnitt mit dem Umbau der Villa Wetzstein ist seit Mitte Januar 2018 abgeschlossen. Im Erdgeschoss haben der Hospizverein Singen und Hegau e.V. und im 1. Obergeschoss das Team von Palliativ daheim ihre neue Hei-



Derzeit nimmt der Neubau schon sehr deutlich Formen an. Das Datum zur Einweihung und Vorstellung konnte inzwischen auf den 20. Juli festgesetzt werden, der Betrieb wird dann im September aufgenommen.

mat gefunden. Die Kosten für den Umbau beliefen sich auf ca. 1,7 Millionen Euro, wovon knapp eine Million aus dem Sanierungszuschuss für die östliche Innenstadt stammt. Dabei entfallen 60 Prozent des Sanierungszuschusses auf das Land Baden-Württemberg, 40 Prozent wurden von der Stadt Singen übernommen. Der Neubau des stationären Hospizes befindet sich aktuell in der letzten Bauphase. Die Gesamtkosten des Neubaus belaufen sich dabei auf 4,288 Millionen Euro, wovon der Großteil der Kosten in Höhe von 3,141 Millionen Euro auf

Konfessionen oder Glaubensrichtungen. Teil des Konzepts ist auch ein »Trauerort«, der im Garten des Areals bis zum Herbst 2019 eingerichtet wird.

Immer ein Zuschussbetrieb

Für Hospizgäste sind die ambulanten und stationären Palliativleistungen grundsätzlich kostenfrei und bedürfen keiner Zuzahlung. Voraussetzung dafür ist eine Verordnung des jeweiligen Arztes, dass eine palliative Versorgung notwendig ist.



Noch ist das Erdgeschoss im »Grünen Haus« eine Baustelle. Hier wird schon bald das »Café Horizont« entstehen.

das stationäre Hospiz entfällt. Das stationäre Hospiz möchte es schwerkranken Menschen ermöglichen, ihre letzte Lebensphase in Würde und Geborgenheit im stationären Hospiz Horizont zu verbringen. In Zusammenarbeit mit den Hospizvereinen Singen, Radolfzell und Konstanz sollen die zukünftigen Gäste ihre verbleibende Lebenszeit für sich, aber auch für ihre Angehörigen und Freunde, als lebenswert und wertvoll wahrnehmen. Dafür spricht nicht nur die Gestaltung, sondern auch die Schaffung eines »Cafés« im ehemaligen »Grünen Haus« am Rand des Areals als öffentlicher Treffpunkt. Und auch im Veranstaltungssaal des Neubaus sollen nach der Fertigstellung öffentliche Veranstaltungen stattfinden, zum Beispiel kleine Konzerte oder Lesungen. Die Kunst ist es in diesem Fall, diese Vielschichtigkeit zwischen Leben und Abschied in Einklang zu bringen. Trotz der Innenstadtlage beeindruckt der Charakter der Ruhe in den Räumen, der in einem Raum der Stille gipfelt, der Möglichkeiten bietet zur Andacht oder Meditation, ungeachtet aller

Stationäre Hospize haben Verträge mit Krankenkassen, die die Finanzierung über individuell vereinbarte Tagessätze regeln. 95 Prozent der Kosten der stationären Hospizversorgung werden von den jeweiligen Kranken- und Pflegekassen – und damit von den gesetzlich Versicherten – übernommen. Die verbleibenden fünf Prozent der Kosten der Hospizversorgung müssen die Träger selbst erbringen. Daher ist der Träger »Horizont« in hohem Maß auf eine breite Unterstützung angewiesen, zumal auch noch für die Finanzierung des Baus ein deutliche Lücke klafft.



Die Spendenkonten:
Horizont – Ökumenisches Hospiz- und Palliativzentrum
IBAN: DE 04 6925 0035 1055 1526 62
BIC: SOLADES1NG
Hospizverein Singen und Hegau e.V.
IBAN: DE 49 6925 0035 0003 4620 41
BIC: SOLADES1NG